

Bericht über den 78. Bundestag in Forchheim mit der Grußansprache des 1. Bundesvorsitzenden

Am 5. Mai 2007 versammelte sich der *FRANKENBUND* zu seinem 78. Bundestag in Forchheim. Eingeladen hatte die *FRANKENBUND*-Gruppe Forchheim unter ihrem Vorsitzenden Bernd Nägel. Ihm ist es zusammen mit seiner Familie, die sich mit großem Engagement um das leibliche Wohl der Gäste gekümmert hat, gelungen, den diesjährigen Bundestag zu einem rundum gelungenen Ereignis für alle Beteiligten zu machen. Schon vor dem Beginn des Bundestages wurden die Gäste mit Getränken und einem reichhaltigen Imbiß verwöhnt.

Der Bundestag begann um 10.00 Uhr mit einem Festakt im festlich geschmückten Großen Rathaussaal der Stadt Forchheim.

Als erster begrüßte der Forchheimer Oberbürgermeister Franz Stumpf die Gäste. Er be-

dauerte, an der Veranstaltung nicht weiter teilnehmen zu können, da bereits der nächste auswärtige Termin auf ihn wartete. Anschließend hielt der 1. Bundesvorsitzende des *FRANKENBUNDES* die Grußansprache, in der er nach einer Begrüßung der Ehrengäste und *FRANKENBUND*-Mitglieder auf die Bedeutung des *FRANKENBUNDES* einging. Wörtlich führte er aus:

“Es gehört zu den großen Traditionen des Frankenbundes, Bundestag und Bundesbeiratssitzung an jährlich wechselnden Orten stattfinden zu lassen. Und dies macht uns allen immer wieder bewusst, wie reichhaltig, abwechslungsreich und vielseitig sich die Kulturlandschaft Frankens mit ihren regionalen Besonderheiten gestaltet. Der 78. Bundestag führt uns in eine Stadt, die zu den



Festakt im Großen Rathaussaal der Stadt Forchheim.

Foto: Alois Hornung

wichtigsten historischen Stätten Frankens, ja Deutschlands, zählt, fanden hier doch Ereignisse statt, die große Auswirkungen auf die mittelalterliche Geschichte zur Folge hatten. Erinnert sei etwa an die Wahl Konrads I. zum ersten ostfränkischen König, so dass Forchheim gleichsam als Geburtsort des späteren Deutschen Kaiserreiches betrachtet werden kann. Und erinnert sei auch an die hier 1077 erfolgte Absetzung Heinrichs IV. als König nach seinem Canossagang.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die historische Bedeutung Forchheims umfassend würdigen zu wollen; dies geschieht heute aus berufenem Mund im Rahmen des Festvortrages von Herrn Dr. Andreas Otto Weber, der an zwei weitere bedeutende Umstände erinnern wird, die Forchheim betreffen: ihre historischen Wurzeln als karolingischer Königshof und ihre vor 1000 Jahren durch Heinrich II. verfügte Schenkung an das neu gegründete Bistum Bamberg, dessen 1000-jähriges Gründungsjubiläum wir dieses Jahr bekanntermaßen begehen können. Ich freue mich bereits jetzt auf die sicherlich interessanten Ausführungen.

All dies sollte uns begleiten, wenn wir auf so geschichtlich bedeutsamem Boden hier im Historischen Rathaus und dann in der Kaiserpfalz unseren Bundestag abhalten.

Ich freue mich außerordentlich über die gastfreundliche Aufnahme in Ihrer Stadt, Herr Oberbürgermeister Stumpf, und bedanke mich sehr herzlich für die dem Frankenbund zuteil gewordene Aufmerksamkeit. Mein Dank gilt natürlich auch der Ortsgruppe Forchheim im Frankenbund unter ihrem Vorsitzenden, Herrn Bernd Nägel, die sich große Verdienste um die Vorbereitung und Durchführung dieses Bundestages erworben hat. Sie ermöglichen uns so sicher einen reibungslosen Tagungsverlauf für unser reichhaltiges Programm.

Doch bevor dieses Programm beginnt, darf ich Sie alle im Namen der Bundesleitung recht herzlich willkommen heißen. Ich grüße alle anwesenden Mitglieder unseres Frankenbundes und ihre Angehörigen und natürlich nicht minder herzlich alle Ehrengäste, über deren Anwesenheit wir uns besonders freuen.

Meine Damen und Herren,

nach vielen Jahren, in denen der Begriff "Heimat" in der öffentlichen wie veröffentlichten Meinung eher negative Assoziationen auslöste und im Verdacht dumpfer, rückwärts gewandter "Tümelei" stand, erleben wir eine ungeheure Renaissance dieses Themas. Sie beschränkt sich meinem Eindruck nach nicht nur auf "akademische" Zirkel oder beruflich mit dem Heimatbegriff Befasste, sondern ergreift breite Bevölkerungsschichten. Viele Menschen spüren hautnah die Spannung zwischen Globalisierung und Regionalität und fragen nach ihrer kulturellen Identität und ihren regionalen Besonderheiten. Dabei geht es nicht um eine pauschale Kritik an globalen Entwicklungstendenzen. Sie sind unaufhaltbar und haben sicherlich auch ihre positiven Seiten. Vielmehr geht es den Menschen um die Frage nach dem eigenen Standort in diesem Prozess, die auch die Suche nach der eigenen kulturellen Identität mit einschließt.

Der Philosoph Carl Jaspers drückte dies einmal treffend so aus: "Heimat ist da, wo ich verstehe und verstanden werde." Denn nur wer weiß, wo er selbst steht, kann auch den Standpunkt des Anderen verstehen. Wer dabei seine eigenen Wurzeln und Besonderheiten kennt, wird auch für die Wurzeln und Besonderheiten der Anderen in einem "globalen Dorf" Verständnis aufbringen können.

In dieser Situation kommt den Heimat- und Geschichtsvereinen eine nie da gewesene Verantwortung und ein hoher kulturpolitischer Auftrag zu: Denn es ist ja so, dass viele Menschen zwar auf der Suche nach einem kulturellen Eigenbewusstsein, nach Werten und kultureller Beständigkeit sind, jedoch nicht wie frühere Generationen über ein fundiertes geschichtliches und kulturelles Wissen verfügen. Diesen Menschen eine kulturelle Heimat zu bieten, sie in ihrem Streben zu unterstützen und für die Bewahrung und Fortentwicklung unseres kulturellen Erbes zu gewinnen, ist eine einmalige Chance und Herausforderung, gerade auch für den Frankenbund.

Aus unseren Reihen möchte ich zwei Personen namentlich nennen, die als Vorsitzende ihrer Gruppen eine solche Kulturarbeit über Jahrzehnte vorbildlich betrieben haben. Es

sind dies Herr Wolfgang Rosenberger von der Frankenbund-Gruppe Kitzingen und Herr Erwin Gensler von der Frankenbund-Gruppe Bad Neustadt.

Bereits seit über 35 Jahren leitet Herr Rosenberger die Kitzinger Gruppe ohne Unterbrechung. Sein Markenzeichen ist die Vielfalt der angebotenen Aktivitäten; sie reichen von Wanderungen in allen Regionen Frankens, Studienfahrten durch ganz Deutschland bis hin zu Vogelstimmenerkundungen. Seit Jahrzehnten bringt er seinen Kitzinger Mitbürgern den kulturellen und naturkundlichen Reichtum seiner Region nahe, wobei immer wieder sein Sachverstand, sein umfassendes Wissen und die Akribie, mit der er seine Exkursionen durchführt, lobend erwähnt werden.

Ganz anders und doch gleich in der Ernsthaftigkeit und im Erfolg hat Herr Gensler über Jahre die Bad Neustädter Gruppe geführt und sie zu einem für die Stadt und die Region wichtigen Kulturträger geformt. Er hat frühzeitig Kooperationen mit anderen kulturellen Vereinigungen gesucht und so jedes Jahr seiner Gruppe ein attraktives Programm bieten wie auch interessante Kulturangebote in Neustadt und Umgebung unterstützen können. Gleichzeitig ist es ihm gelungen, für die Arbeit im Verein Nachwuchs zu gewinnen, der nun nach der Stabübergabe im Februar dieses Jahres die Gruppe weiterführt.

Die beiden Genannten haben sich zum Ziel gesetzt, je auf ihre Weise den kulturellen Reichtum Frankens anderen nahezubringen; zugleich spiegelt sich in ihrem Wirken auch die Vielfalt des Frankenbundes wider. Keine der 32 Gruppen im Frankenbund gleicht einer anderen, alle haben eine unterschiedliche Akzentsetzung in ihren Programmen, sind unterschiedlich groß - manche haben weniger als 100, die größte zählt über 1.300 Mitglieder; einige sind bereits in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts vom Gründer des Frankenbundes, Dr. Peter Schneider, ins Leben gerufen worden, andere haben sich als bereits bestehende Vereine dem Frankenbund angeschlossen, wie etwa der Heimatverein Volka-

cher Mainschleife auf dem Bundestag in Würzburg vor drei Jahren.

Ich bin letzthin in einem Interview gefragt worden, ob ich etwas dem Frankenbund Vergleichbares in Deutschland kenne. Zumindest für den süddeutschen Raum kann ich bestätigen, dass der Frankenbund als eine Vereinigung, die die nichtwissenschaftliche Förderung der Kenntnisse über Geschichte, Kultur, Brauchtum, Musik einer Region zum Ziel hat, einmalig ist. Auch ist es sicherlich etwas Besonderes, dass ein solcher Verein 7.500 Mitglieder hat, sich über drei Regierungsbezirke erstreckt und alle zwei Monate eine ansehnliche Zeitschrift, das *FRANKENLAND*, herausbringt.

Es gehört zu unseren Stärken, alle Landesteile Frankens und alle Bereiche kulturellen Schaffens in gleichem Maße in unsere Arbeit mit einzubeziehen und dabei alle Sparten unserer regionalen Kultur im Blick zu haben.

Heimat- und Geschichtsvereine verfügen über eine hohe kulturelle Kompetenz. Mit ihrem vielfältigen Wirken, mit ihren Vorträgen und Veröffentlichungen, mit ihrer Gutachtertätigkeit und ihrem Sachverstand sind sie das historische Gedächtnis und Wissen einer Region. Dadurch, dass bei ihnen Geschichte nicht nur in der Sammlung von reinem Faktenwissen über den näheren Lebensraum besteht, sondern der Ausbildung und Entwicklung eines spezifischen Heimatbewusstseins dient, wirken in ihnen Menschen, die ihre kulturelle Identität erkennen, sie wahren und sie in ihrer Lebensumwelt vorleben.

Hierzu soll auch unser heutiger Bundestag einen Beitrag leisten, zu dem ich Sie alle nochmals herzlich begrüße.”¹⁾

Nach dieser Begrüßungsansprache des 1. Bundesvorsitzenden und einer musikalischen Einlage hielt Herr Dr. Andreas Otto Weber von der Universität Erlangen-Nürnberg einen Festvortrag über “Forchheim von Karl dem Großen bis zur Bistumsgründung 1007”, den Sie in diesem Heft nachlesen können. Er vermittelte den Zuhörern ein umfas-

¹⁾ Grußwort des 1. Bundesvorsitzenden Dr. Paul Beinhofer anlässlich des 78. Bundestages des Frankenbundes am 5. Mai 2007 in Forchheim.

sendes Bild über den geschichtsträchtigen Boden, auf dem der Bundestag dieses Jahr stattfand. Eine Powerpoint-Präsentation half dem Publikum, sich die örtlichen Gegebenheiten in und um Forchheim um 1000 n. Chr. besser vorstellen zu können.

Von ganz anderem Zuschnitt war der mundartliche Vortrag von Herrn Walter Tausendpfund mit dem bezeichnenden Titel: "Es kennet soo odde soo sai!" Die vielen Lacher der Anwesenden bewiesen, daß der Redner die Franken sehr richtig beschrieb, als er die einzelnen Stufen eines Entscheidungsprozesses aus der Sicht eines Franken nachzeichnete. Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt der Kindertanzgruppe des Volkstrachtenvereins Effeltrich. Angeführt und musikalisch begleitet von Frau Renate Kotz führten die Mädchen mehrere Volkstänze auf der Bühne vor. Der Applaus war so groß, daß sie noch mehrere Zugaben geben mußten.

Musikalisch begleitet wurde der Festakt von dem Saxophonquartett des Herder-Gymnasiums Forchheim. In der Einstudierung ihres Lehrers Michael Tessaro spielten Ines Erlwein, Marina Knauer, Julia Pfeffermann und Anne Schleicher Stücke von Gioachino Rossini, Johann Sebastian Bach, Antonio Pa-

rara und John Lennon/Paul McCartney. Auch sie erhielten viel Beifall für ihr Spiel.

Nach dem Festakt blieb genug Zeit, um schon einmal einen ersten Eindruck von der Forchheimer Innenstadt zu gewinnen. Nach dem Mittagessen gab es für die Delegierten eine Stadtführung; leider fing es gerade zu diesem Zeitpunkt an, heftig zu regnen, so daß man einige Sehenswürdigkeiten nur unter dem Regenschirm hervorschauend betrachten konnte.

Während für die Nichtdelegierten mehrere Unternehmungen angeboten wurden, trafen sich die Delegierten zur Arbeitssitzung im Gewölbekeller der Kaiserpfalz. Auch hier hatte die Familie Nägel Kaffee und Kuchen bereit gestellt, so daß die Teilnehmer gestärkt die Sitzung verfolgen konnten. In diesem Jahr standen neben dem Jahresbericht, dem Kassen- und Kassenprüfungsbericht sowie der Entlastung der Bundesleitung die Neuwahl des Vorstandes auf dem Programm. Hier gab es zwei Neuerungen. Im Vorfeld hatten die Stellvertretende Bundesvorsitzende Frau Dr. Karin Dengler-Schreiber und die Bezirksvorsitzende für Oberfranken, Frau Inge Konrad, erklärt, nicht mehr für eine neue Amtszeit zur Verfügung zu stehen. Nach einer Würdigung



Das Saxophonquartett des Herder-Gymnasiums Forchheim.

Foto: Alois Hornung



Die Delegierten bei der Stadtführung in Forchheim.

Foto: Alois Hornung

der langjährigen und konstruktiven Mitarbeit von Frau Dr. Dengler-Schreiber und Frau Konrad überreichte der 1. Vorsitzende Frau Dr. Dengler-Schreiber einen Blumenstrauß mit den besten Wünschen für die Zukunft. Frau Konrad konnte leider an der Delegiertenversammlung nicht teilnehmen.

Die Neuwahl der Bundesleitung führte Herr Dr. Dieterle von der *FRANKENBUND*-Gruppe Miltenberg in gewohnter Umsicht durch. Alle zur Wahl Aufgestellten wurden ohne Gegenstimmen gewählt. Den freigewordenen Posten der Stellvertretenden Bundesvorsitzenden übernahm Frau Annette



Frau Dr. Dengler-Schreiber bei der Verabschiedung.

Foto: Alois Hornung

Schäfer aus Hirschaid, für Frau Konrad zog Herr Professor Dr. Gert Melville, Vorsitzender der Historischen Gesellschaft Coburg e.V., in die Bundesleitung ein.

In seiner kurzen Vorstellung bekannte Herr Professor Melville, gebürtiger Altbayer zu sein; allerdings lebt er bereits seit 1994 in Coburg und hat seit drei Jahren den Vorsitz der "Historischen Gesellschaft Coburg" inne. Nach eigenen Worten verbindet er mit seiner Wahl in den Vorstand den Auftrag, Geschichte allen zu vermitteln. Während Herr Professor Melville im *FRANKENBUND* kein Unbekannter ist, werden die meisten Mitglieder Frau Schäfer aus Hirschaid nicht kennen; deshalb stellt sie sich in diesem Heft den *FRANKENBUND*-Mitgliedern vor.

Nach dem Tode des früheren Bezirksheimatpflegers von Mittelfranken, Herrn Dr. Ernst Eichhorn, am 28. April dieses Jahres war ein Sitz im Bundesältestenrat freigeworden. Auf Vorschlag wurde Herr Edmund Zöller aus Ansbach, der seit Jahrzehnten unermüdlich unterwegs ist, um vielen Menschen Frankens kulturelle Schätze nahe zu bringen, für Mittelfranken in den Bundesältestenrat gewählt.

Wie in jedem Jahr wurden die Termine für die Veranstaltungen des Gesamtbundes im Jahr 2008 festgelegt:

Bundestag 2008:

03. Mai 2008 in Baunach

Ausrichter:

FRANKENBUND-Gruppe Baunach

Bundesbeiratstagung 2008:

13. September 2008

auf dem Schwanberg (bei Kitzingen)

Ausrichter:

Gruppen Marktbreit/Ochsenfurt in Zusammenarbeit mit Gruppe Kitzingen

Fränkisches Seminar 2008:

24. und 25. Mai 2008

Thema: Fränkische Volksmusik

Ausrichter:

Bezirksheimatpfleger von Mittel-, Ober- und Unterfranken

Weitere Themen, über die lebhaft diskutiert wurde, waren die Jugendarbeit in den Gruppen, das Projekt "*FRANKENLAND* ins Internet" wie auch die Kooperation von *FRANKENBUND*-Gruppen mit anderen Vereinen.

Nachdem zuletzt noch der geplante Ablauf des "Tages der Franken" am 1. Juli in Bamberg kurz vorgestellt und eine Einladung zum Konstitutionsfest in Gaibach am 26. Mai ausgesprochen worden waren, ging der 78. Bundestag in Forchheim zu Ende.



Herr Prof. Flachenecker bei der Erläuterung des Projektes "*FRANKENLAND* ins Internet.

Foto: Alois Hornung